

SØR Rusche Collection

Den Erlös verdreifacht

Zwei Seelen wohnen in der Brust des westfälischen Textilunternehmers Thomas Rusche: die eines ebenso leidenschaftlichen wie manischen Sammlers und die des Geschäftsmanns, der sein angeschlagenes Mode-Unternehmen mit knapp 60 SØR-Läden wieder in die Gewinnzone bugsieren will. „Wie viele davon sind mittelfristig überlebensfähig?“, fragt er sich. „Ich möchte, dass es auch morgen noch den Fachhandel gibt.“ Um seine Firma zu retten, lässt Rusche seine Kunstsammlung bei Van Ham versteigern.

Die zweite Tranche der SØR Rusche Collection stieß jetzt auf rege Nachfrage. 1,4 Millionen Euro mit Aufgeld hämmerte das Kölner Auktionshaus am 2. Oktober für die überwiegend aus Firmenbesitz eingelieferten 515 Werke zusammen. Damit hat sich die untere Schätzpreissumme nahezu verdreifacht.

Relativiert wird dieses Resultat allerdings durch ein saftiges Aufgeld von bis zu 50 Prozent. Dem setzte Van Ham jedoch niedrige, teilweise weit unter den Galeriepreisen liegende Schätzpreise entgegen. Das gebot der Sammlungsschwerpunkt auf figurlicher und dem Gegenstand verhafteter Malerei, wie sie die Neue Leipziger Schule pflegt. Zwar saßen nur bis zu 25 Personen im Saal. Doch es waren zwischen zwölf und 18 Telefone im Einsatz. Auch online wurde sehr lebhaft und sehr oft auch erfolgreich mitgeboten, besonders am Vormittag, als 95 Grafiken und Unikate von **Neo Rauch** und **Rosa Loy** zum Aufruf kamen. Fünfstellige Preise realisierten jedoch nur die begehrten Editionen von Rauch.



Martin Eder
„Unschuld“ von 2010:
Für 44 625 Euro
am Mittwoch bei Van
Ham versteigert.

Mit wenigen Ausnahmen wurden Loys Grafiken Opfer der niedrigen Taxen. Nur ihr Gemälde „Aufzug“ verkaufte sich für fast 9 000 Euro. Vor jenen Künstlern, für die ein Marktpreis noch nicht etabliert ist, musste sich Rusche rechtfertigen: „Thomas, das kannst du mir doch nicht antun“, bat ihn der Berliner Maler **Philip Grötzinger**. „Mich kauft doch keiner.“ Er behielt nur teilweise recht. Zwei der fünf ausgetobenen Gemälde, auf denen malerisch exquisit inszenierte Monster ihr Wesen treiben, wurden zu drei- und vierstelligen Preisen versteigert.

Doch es gab auch noch nicht etablierte Künstler, die im Preis anzogen. Ein fotorealistisch gemaltes „Überschwemmtes Dorf“ von **Markus Matthias Krüger** kam von geschätzten 1200 bis 1500 Euro auf 20 825 Euro, „Das kleine Wirtshaus“ von **Titus Schade** von 600 auf 5 206 Euro. Auktionsrekorde, mit denen man rechnete, entfielen auf **Justine Otto** und **Nicola Samori**. Respektabel auch das Ergebnis von 44 635 Euro für **Martin Eder**s „Unschuld“, das Porträt einer scharfäugigen Ziege.

Über alle Werke, die nicht versteigert werden, freut sich der Kunstfreund Rusche. Die Rückgänge von Van Ham und die 20 Prozent seiner Altmeistertranche, die letzte Woche bei Sotheby's in London zurückgereicht wurden, entlocken ihm ein „Gott sei Dank“. Sie werden „der Grundstock für eine neue Sammlung“. Von den über 4 000 Kunstwerken stehen nach dieser und der laufenden Online-Only-Auktion immerhin noch vier Fünftel zum Verkauf.

Christiane Fricke